

PJ-Evaluation

Kinderkrankenhaus Amsterdamerstraße - Kinderheilkunde - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Kinderkrankenhaus Amsterdamerstraße

Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Kinderheilkunde

N= 24

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□	◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Kinderkrankenhaus Amsterdamerstraße

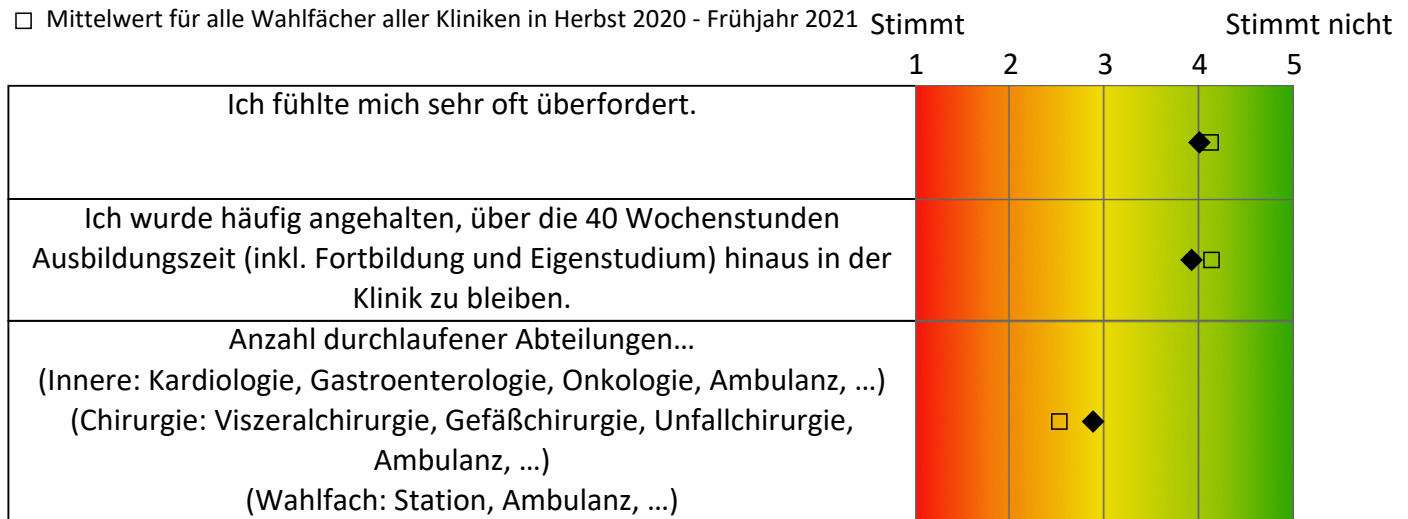
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Kinderheilkunde

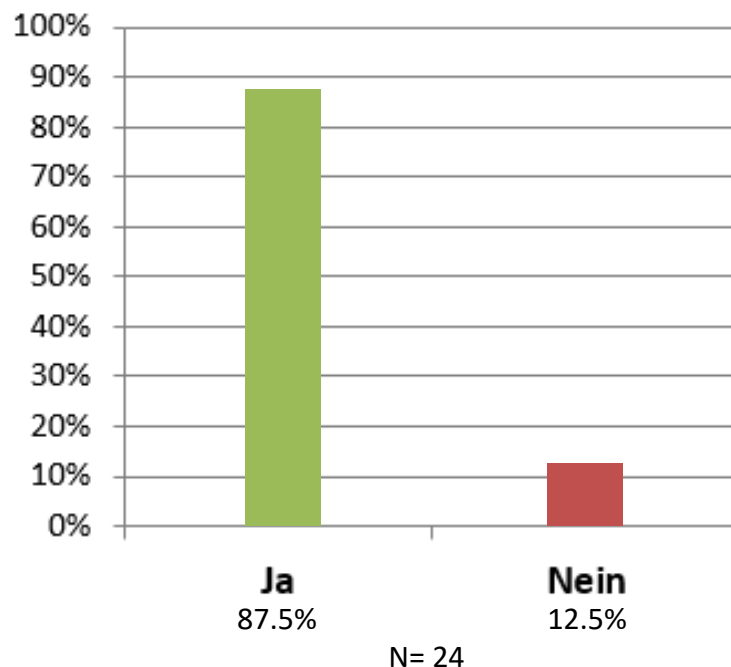
N= 24

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil man angehalten wird, viel eigenständig zu arbeiten. Man wird gut von den Ärzten betreut. Die Pflege ist sehr nett. Man bekommt einen guten Vorgeschmack, wie die Assistenzarztzeit werden wird und wird bestmöglich darauf vorbereitet.	Die Notaufnahme hat mir besonders gut gefallen, da man dort lernt, eine krankheitsbezogene Anamnese durchzuführen, die Kinder zu untersuchen und dies zu dokumentieren	Man wurde ab und an ein bisschen überrumpelt, wenn man Dinge machen sollte mit denen man noch nicht so oft zu tun hatte (kleinen Kindern Blut abnehmen zB). Die Ärzte rotieren sehr viel zwischen den Stationen, man hat keinen festen Ansprechpartner. Auch die PJ-ler rotieren sehr viel und man hat selten länger als 3 Wochen auf einer Station verbracht.	
Student 2	Ja	..ich einen guten Rundumeinblick in die Felder der Pädiatrie bekommen habe. Das gesamte ärztliche und pflegerische Team ist sehr nett und alle freuen sich über die Unterstützung durch die PJler. Wenn man möchte, kann man nach einiger Zeit selbst Verantwortung übernehmen und eigene Patienten betreuen.	die Arbeit in der Ambulanz. Dort darf man in der Regel fast alle Patienten eigenständig voruntersuchen. Auch auf den Allgemeinstationen ist man fest in den Stationsalltag eingeplant, das heißt man hat immer genug zu tun und es wird nie langweilig!	Durch das viele Rotieren hat man zwar auf der einen Seite die Chance in jeder Abteilung reinzuschauen, auf der anderen Seite ist man nie länger als 2-3 Wochen auf ein und derselben Station, so dass man immer wieder neu in einem Team ankommen muss	Regelmäßige Fortbildungen mit festgesetzten Themen, so dass jeder PJler eine ähnliche inhaltliche Vorbereitung auf später bekommt.
Student 3	Ja		Notaufnahme, Allgemeinstation A3 und Neugeborenenstation C3. Die Intensivmedizin-Fortbildung. Freundliche Arbeitsatmosphäre.	Intensivstation, Lehre und Einbeziehung in Stationsarbeit je nach Arzt/Ärztin sehr unterschiedlich.	
Student 4	Ja	Tolle, motivierte und freundliche Ärzte. Man wird herzlich aufgenommen und auf Augenhöhe behandelt. Hatte die Möglichkeit,	Freundliche Ärzte, nette Pflege, geregelte Arbeitszeiten, hoher Lerneffekt.	Manchmal zu wenig selbstständiges Arbeiten, je nach Stationsarzt. Sehr häufiger Arztwechsel.	Konstantere Ansprechpartner..

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		viel selbst zu machen und es gab ein breites Rotationspektrum. Hohe Motivation der Oberärzte und des Chefarztes an internen PJ-Fortbildungen!			
Student 5	Ja	Wertschätzung, Fortbildung wird von den Zuständigen Dozenten sehr ernst genommen	eigenständige Betreuung von Patienten in der Ambulanz	zu häufige Rotationen, sodass man nicht richtig "ankommt"	den PJler weniger Rotationsmöglichkeiten geben, da einzelne Studenten sonst alle Bereiche sehen wollen, und die anderen PJler darunter leiden
Student 6	Ja		super nettes Team, selbstständiges Arbeiten	Studientage können nicht wirklich genommen werden bzw. Stationen müssen besetzt sein und können nur bei genügend PJlern genommen werden	Vermeehrt darauf achten, eigenständige Patienten zu erhalten
Student 7	Ja	nettes Team, gute Betreuungm guter Unterricht, Wertschätzung, großer Lernerfolg	Die Wertschätzung und Anerkennung einer jeden Person und die Möglichkeit zum Selbstständigen Arbeiten sowie der Dankbarkeit dafür	Aufteilung und Umsetzung der Studientage	-
Student 8	Ja	die Ärzte sind sehr nett, man sieht viel und man darf eigene Pat. betreuen. Die Arbeit mit den Kindern ist toll und die Atmosphäre generell in der Amsterdamerstr. ist sehr angenehm.	Ambulanz, A2, Intensivstation, Neugeborene die Fortbildung von Dr. Hoppenz	die PJler sind als tatsächliche Arbeitskraft eingeplant. Die Arbeit wäre sonst teilweise nicht machbar und die Assistenzärzte würden untergehen. Dadurch passiert es auch schon mal, dass man länger in der Klinik ist und erst um 18:00Uhr nach Hause kommt. An sich hat mir die Arbeit sehr viel Spaß gemacht und es war wirklich	mehr Gehalt

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

interessant, aber die Bezahlung stimmt nicht.

Dadurch kommt teilweise ein kleiner Unmut in einem auf, vor allem wenn man noch einen weiteren Nebenjob hat.

Es wäre schön, wenn das PJ so geregelt wäre, dass man seinen Mindestlohn pro Stunde bekommt und dann aber auch 8h pro Tag mithilft. Dann würde man viel lernen, könnte die Assistenzärzte gut unterstützen und man selber müsste sich keine Gedanken mehr machen, dass man am Wochenende ja auch noch arbeiten gehen muss.

Student 9	Ja	Wenn man Motivation und Eigeninitiative mitbringt, kann man hier viel lernen, eigene Patienten betreuen und hat viel Spaß.	Ambulanz, Perinatalzentrum in Holweide, Intensiv, 2x wöchentliche Fortbildung	kein wirklich zuständiger PJ-Arzt	Midtermgespräch stattfinden lassen, einen Ober-/Assistenzarzt als Ansprechpartner 1h pro Woche freistellen Mittagessen wieder übernehmen
Student 10	Ja	man hier durch eine außerordentlich gute Lehre und die gute Einbindung ins ärztliche Team viel lernen und sich optimal auf den späteren Berufsalltag vorbereiten kann.	- die gute Einbindung der PJler ins ärztliche Team, so dass viel selbstständiges Arbeiten möglich war - die regelmäßigen und sehr lehrreichen Fortbildungen - ein sehr nettes Team und flache Hierarchien, die Oberärzte schätzen die Meinung der PJ-Studenten	- durch die eigenständige radiologische Abteilung, leider wenig praktische sonographische Übung möglich	- Anbieten einer radiologischen Fortbildung - eigene Telefone für die PJler

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11	Ja Man lernt viel!	- durch Größe der Klinik breiter Einblick in alle Bereiche der Pädiatrie möglich Nettes Team, Integration in ärztliche Aufgaben		
Student 12	Ja Man sieht sehr viele verschiedene Bereiche der Pädiatrie. Es sind viele PJler da, mit denen man Austausch hat.	Als PJler ist man Teil des Teams und darf auch unter Supervision eigene Patienten betreuen. Die Fortbildungen waren sehr gut.		
Student 13	Ja ich sehr viel gesehen und gelernt habe und einen Einblick in unterschiedliche Teilbereiche der Pädiatrie bekommen habe. Anders als in kleineren Krankenhäusern gibt es jeweils eine ganze Station für z.B. Neugeborene, chronisch kranke Kinder, Infektionen, sodass man schnell verschiedene typische Krankheitsbilder des jeweiligen Bereiches kennenlernt.	Das große medizinische Spektrum und die Abwechslung in Kombination mit einem familiären Arbeitsklima. Das ärztliche Team, die Assistenzärzte und -ärztinnen und auch die OA/OÄ sind alle sehr sehr nett und bemüht, dass man viel sieht und das machen kann, worauf man Lust hat und/oder was gerade interessant ist. Ich hatte immer das Gefühl dazuzugehören und durfte entsprechend meiner Wünsche Aufgaben übernehmen und diese Wünsche auch äußern. Das Arbeitsklima ist trotz der Größe des Hauses familiär und bis zu den Oberärzten/-ärztinnen in den allermeisten Fällen beim "Du". Sowohl der leitende Oberarzt der Intensivmedizin/Perinatalmedizin als auch der Chefarzt bieten	Lange Arbeitstage (ich bin fast immer zwischen 17 - 18 Uhr aus der Klinik gekommen), da man aber meist erst um 08.30 Uhr beginnt, ist der Tag nicht wirklich länger, sondern beginnt einfach später. Dass wir wenig Information vorab bekommen haben, was die Organisation des ersten Tages anging. Seitens der Kliniken Köln empfand ich den Umgang mit den PJlern/innen nicht als wertschätzend (wochenlang ohne eigenen PC-Zugang, kein Namensschild, keine kostenfreie Verpflegung).	Unbedingt Namensschilder! (Sowohl für die Klinik als auch für die PJler/innen und die Patient/innen fände ich es angenehmer, wenn man erkennt, wer zur Klinik gehört.) CCP-Zugang frühzeitig organisieren und wenn möglich bei der Einführungsveranstaltung bereits aushändigen. Eine bessere Organisation vor dem ersten Tag wäre wünschenswert. Kontaktaufnahme seitens der Kinderklinik (z.B. mit einer E-Mail vorab, in der Uhrzeit und Ort für den ersten Tag angegeben sind, sowie eine grobe Orientierung, was am ersten Tag geplant ist (Einführung (wenn ja, wie lange?), Arbeitszeiten, ob eigene Kleidung/Arbeitsmaterial benötigt wird etc.) Kostenfreie Verpflegung bzw. eine Vergünstigung wären meines

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

wöchentlich eine ca. 1-stündige Fortbildung an (Mittwoch 13.30h, Freitag 15h).

Es gibt pro Woche einen Studientag als kumulierte Zeit fürs Eigenstudium; diese können gerne auch gesammelt werden.

Erachtens trotz der Aufwandsentschädigung zu erwägen.

Student 14	Ja	Das Team ist ziemlich jung und sehr engagiert. Man versucht die PJler immer im Arbeitsalltag zu integrieren und wenn man sich selbst auch einbringt, dann bekommt man auch die Möglichkeit vieles selbstständig unter Supervision durchzuführen.	Die AA und FA sind bemüht einem auch viele praktische Fähigkeiten beizubringen. Dadurch hatte ich die Möglichkeit einige Male bei LPs, KMPs u.ä. zu assistieren oder sogar unter Supervision selbst durchzuführen. Die FB unter Dr. Hoppenz aus der Intensiv sind fantastisch. Dort hat man auch die Möglichkeit mit auf die Station D1 zu fahren und bspw. bei der Versorgung eines Frühchens teilzunehmen.	Es gibt ein PJ-Telefon. Wochenweise wird das Telefon unter den PJlern getauscht. Man wird über dieses Telefon ausschließlich von anderen Stationen für Neuaufnahmen mit Anamnese und körperlicher Untersuchung angerufen. Teilweise waren es 7 Aufnahmen pro Tag und auf Grund dessen bekommt man dann in dieser Woche wahnsinnig wenig von der Station mit, auf der man eigentlich eingeteilt ist.	Eine andere Lösung für das PJ Telefon. Im Prinzip ist der Grundgedanke gut, da man dadurch auch relativ schnell fit in KU und Anamnese wird, allerdings fehlt gerade zu Beginn eine Hilfestellung, da die Anamnese und KU von Kindern doch vom handling anders abläuft als bei Erwachsenen.
Student 15	Ja		Alle mega nett, man konnte alles fragen und wenn Zeit war wurde einem vieles erklärt	Teilweise war sehr viel zu tun, wodurch wenig Zeit blieb um mal etwas erklärt zu bekommen Wir wurden aufgrund interner Probleme dazu angehalten regelmäßig am Wochenende zu kommen um die Kapillaren Blutentnahmen zu machen	
Student 16	Ja	Das Tertial in der Kinderklinik Amsterdamerstr. kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Das ärztliche	- Die Rotation durch mehrere Stationen. Pro Station sind mindestens 2 Wochen gewünscht, 3	so, ich möchte vorab sagen - es sind zwar einige Punkte, aber trotzdem überwiegt das Positive, und das	- Die Wochenendedienste endlich zu regeln. Die PJler sollen nicht jeden Tag besetzen, nur um am

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Team ist super nett, alle beantworten Fragen sehr gerne und die Lehre fand ich auf jeden Fall super. Man hat die Möglichkeiten ein sehr großes Spektrum an Krankheiten zu sehen und auch einiges an praktische Fähigkeiten selber zu üben.

Mir hat besonders gut gefallen:

sind noch besser. Bei der Visite hat man die Möglichkeit den Ablauf bei den häufigsten Krankheiten zu sehen und auch selber zu untersuchen.
- Die Fortbildung auf der Intensivstation. Anfangs war sie bei uns am Patientenbett, danach Coronabedingt online, aber trotzdem mit Bildern und sehr gut gemacht!
- Das ärztliche Team. Fast alle Assistenten sind sehr hilfsbereit, erklären viel und lassen einem schon ziemlich viel machen wenn man es möchte.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Tertial kann ich wirklich weiterempfehlen!
- Der hauptsächliche Negativpunkt: die Wochenendedienste. Ursprünglich war das Labor dafür zuständig, Blut am Wochenende abzunehmen. Ca. 2 Wochen nachdem wir angefangen haben, haben sie einfach aufgehört es zu machen, sodass die PJler dazu gefragt wurden. Am Anfang war das ganz nett gefragt und überhaupt nicht verpflichtend ("wenn das geht, freuen wir und sehr, wenn nicht, ist das nicht so schlimm"). Für die paar Stunden am Samstag/Sonntag haben wir auch einen Ausgleichstag unter der Woche bekommen. Irgenwann konnte keiner von uns an einem Wochenende, und seitdem gab es extrem viel Stress was das anging. Wir wurden oberärztlicherseits ab dann dazu gezwungen die Wochenenden rotationsmäßig zu besetzen und die Atmosphäre war dann auch dementsprechend im Keller..
- Das Aufnahmetelefon. Das Telefon muss von den PJlern besetzt werden, und man wird von ganzen Haus für elektive Aufnahmen

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Wochenende im ganzen Haus Blut abzunehmen.
- Die Aufnahmen auch anderen mal machen lassen. In den Wochen, in den man das Telefon hat, macht man teilweise echt nichts anderes.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student	Antwort	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 17	Ja	- nettes Team - feste Ansprechpartner - mah hat die Möglichkeit viel zu sehen	eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz zum Teil Übernahme von eigenen Patienten PJ Unterricht	angerufen. Das ist an sich zwar nicht so schlimm, aber wenn man täglich damit 4-5 Stunden verbringt und gar nichts vom Stationsablauf mitbekommt, ist das echt schade. - Die sehr lange Arbeitszeiten. An einigen Stationen ist man nicht selten erst um 17:30 raus. Immerhin hat man bis dann auch was zu tun. - Das Essen ist leider für PJler nicht mehr kostenlos.	längere Rotationszeiten, sodass man die Station besser kennen lernt und dann vielleicht mehr übernehmen kann
Student 18	Nein	Nicht weiterempfehlen, weil keine gute Einbindung der PJ-Studierenden in den Stationsalltag geboten wurde. Man ist da, um vor allem Blutentnahmen zu erledigen und Briefe zu schreiben. Zeit für die Übernahme eigener Patienten und das Nachbesprechen von Fällen und Krankheitsbildern bleibt bei der starken Arbeitsüberlastung aller Mitarbeitenden leider kaum.	Die Arbeit in der Ambulanz (hier viel selbstständiges Arbeiten)	viele BGAs und Briefe schreiben (man hat oft die Visite nicht richtig mitbekommen deshalb) Der Umgang mit den PJ-Studierenden von einigen Ärzten:innen. Wenig theoretischer Input und ständige Vermittlung des Gefühls es sei keine Zeit da. Weder auf die M3, noch auf den künftigen Berufsstart fühle ich mich gut vorbereitet.	Feste PJ-Mentor:innen, geplante Midterm-Gespräche, Zuteilung von eigenen Patienten mit Entwicklung von Therapiekonzepten, Anordnungen, Führen der Patient:innen- und Elterngespräche und folgende Nachbesprechung mit Stationsärzten. Evtl. sogar eigene PJ-Station (Beispiel Uniklinik Köln - Projekt IPSTA: PJ-Studierende übernehmen gemeinsam mit Auszubildenden der Pflegeberufe eigene Patienten über insgesamt 8 Wochen)

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 19	Ja	Ich kann das PJ-Tertial eingeschränkt weiterempfehlen. Die AssistenzärztInnen bemühen sich nach all Ihren Möglichkeiten, die Studenten anzuleiten und miteinzubeziehen und der Umgang ist stets freundlich. Jedoch ist die Arbeitsbelastung sehr hoch, das Personal sehr eng gestellt und das mach sich auch in der Ausbildung sowohl von den AssistenzärztInnen, als auch von den PJ-lerInnen bemerkbar. Die OberärztInnen haben meistens keine Kapazität für Erklärungen oder Anleitungen, zumindest im Stationsalltag. Der PJ-Unterricht hat sehr regelmäßig und ausgesprochen gut stattgefunden!	Der PJ-Unterricht, die Arbeit in der Ambulanz und auf den Säuglings- und Frühgeborenenstationen.	Die Regelung mit der Einbeziehung der PJ-Studierenden als Blutentnahme-Kräfte am Wochenende. Auf freiwilliger Basis ist dies auf jeden Fall in Ordnung, aber die Forderung zu stellen, nicht.	
Student 20	Ja				
Student 21	Nein	Möglichkeit viele verschiedene Stationen zu sehen, aber häufig Übertragung "lästiger" Aufgaben an PJler. Betreuung und Lehre sehr stark abhängig von Station und zuständigem Arzt. Unbezahlte Wochenenddienste wurden gefordert (nicht genug Laborpersonal vorhanden). Wenig Möglichkeit Sono/EKG/Endoskopie/OP zu	Betreuung auf der onkologischen Station A5 (großes Lob an Ärzteteam, Pflege und Lehrangebot!)/ Rotation auf D1 Perinatalzentrum Holweide/ PJ Fortbildungen online	Unbezahlte Wochenenddienste Zu wenig Einbezug ins Team Zu wenig Möglichkeiten in die Funktionen zu rotieren Bezahlung sehr gering für Arbeitsaufwand	Wochenenddienste nicht ohne finanziellen Ausgleich bzw. abschaffen Mehr Einbezug in Funktionen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sehen/praktische Erfahrungen zu machen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 22

Ja

Klare Empfehlung, eine Kinderklinik in der Größenordnung bietet viel Lernmöglichkeit und tiefen Einblick in das Fach. Kollegen sind nett und die Oberärzte sehr präsent. Die Patienten sind eh die besten und das Alters-Spektrum groß. Sehr nettes Team.

viele Krankheitsbilder von häufig und unkompliziert zu sehr selten und kompliziert, nettes Team mit hoher Kompetenz, tolle Patienten, Gute Varianz, viele Rotationen möglich, gute Fortbildungen trotz Covid (zum Mitgestalten), Leitlinien aktuelle Medizin, Patientenorientierte Medizin, Möglichkeit zum selbständigen Arbeiten, wenn man sich selber einbringt bzw. Wünsche äußert wird versucht diese zu ermöglichen,

Insgesamt war dies ein gutes Tertial. Aufgefallen ist mir jedoch, ein teilweise sehr junges unerfahrenes Assistenzarzt-Team mit viel Wechsel, hier fehlte die Erfahrung zum lehren und die Kollegen waren verständlicherweise mit der eigenen Situation ausgelastet sodass wenig die Möglichkeit zum lehren genutzt wurde oder die Kapazität dafür vorhanden war, man musste sich das teilweise einfordern. Als Krankenschwester war ich schon Vorerfahren und hatte ein paar mal die Situation eine Tätigkeit häufiger gemacht zu haben als die jungen Assistenten. An sich nicht schlimm wenn das nicht zu etwas ambivalenten Momenten geführt hätte, hier ist bessere Vorababsprache über aktuellen Kenntnisstand des Studenten sicher hilfreich. Leider bei der hohen Wechselrate der Assistenten im Stationsteam nicht praktikabel. (habe vllt. auch etwas Pech in der Rotation gehabt) bei erfahreneren Kollegen war die Lehre besser, hier haben die Kollegen auch von selber daran Gedacht Gelegenheiten zum

Studientage Wochenweise nehmen lassen um Wegfall der PJer am, Ende des Tertials zu vermeiden (da man die Studientage geballt zusammen mit den Fehltagen nimmt) , insgesamt besserer Überorganisation mit festeren Betreuern, Fortbildungen wieder in Präsenz wenn Covid dies erlaubt, sollten langfristig Wochenenddienste nötig sein, dann diese lehrreicher gestalten, z.B. als vollwertigen Dienst gestalten bei dem man zusammen mit dem Dienstarzt die Stationen/a Aufgaben/Visiten in ihre Vielfalt kennenlernt,

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 23	Ja	Sehr nettes Team, Ärzte sind sehr engagiert und alle bemühen sich um die Lehre/Ausbildung. Viele Rotationen mit großem Spektrum an Krankheitsbildern. Eigene Patientenbetreuung möglich mit Nachbesprechung der Befunden mit den Assistenzärzten.	Selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz Interessante, interaktive interne Fortbildungen regelmäßig stattgefunden	lehren zu nutzen. Die Durchführung und Bewertung apparativer Diagnostik (Befundung von Röntgenbildern, Lungenfunktionsdiagnostik) war im Alltag fast inexistent, da da dies auf die radiologische Abteilung bzw. Spezialambulanzen ausgelagert ist. Blutentnahmediensten an Wochenenden. Am Anfang des Tertials 10 Pjlern im Haus, die Diensten konnten gut geregelt bzw. geteilt werden. Es war kein Muss, aber unsere Hilfe wurde sehr wertgeschätzt.	Eine ausführlichere Betreuung und Anleitung hinsichtlich der Funktionsdiagnostik wäre wünschenswert.
Student 24	Nein	die Ärzte alle sehr gestresst waren, die Klinik ist pleite und dadurch wurden immer mehr Stellen, auch während Corona gekürzt, die übrigen Ärzte haben auch durch die zusätzliche Arbeitsbelastung gekündigt bzw. hatten überhaupt keine Zeit zum anleiten/erklären. Einige haben sich die Zeit natürlich trotzdem genommen, was dann wirklich toll war. Es ist ein großes Kinderkrankenhaus mit vielen Spezialabteilungen, sodass man hier einen tollen breiten Einblick bekommen kann.	die Ambulanzeit und dass man sich die Stationen selber einteilen konnte. Die Fortbildungen waren besonders mittwochs immer sehr gut, aber auch die beim Chef war gut.	die Klinik hat anstatt lehrreicher Dienste (Haus/Ambulanz) einen Blutabnahmedienst für Pjler, der unbezahlt am Wochenende stattfinden soll. Dabei lernt mann natürlich nichts und hat dann unter der Woche einen Tag weniger, wo man potentiell etwas lernen könnte. Und das alles, weil es der Klinik anscheinend zu teuer ist, die MTAs, die das früher gemacht haben, weiterzuzahlen.	man fühlt sich als Pjler zum Teil nicht wertgeschätzt sondern als billige Arbeitskraft. Die Seminare waren hingegen immer gut, dort wurde sich auch viel zeit genommen.